Eigenthum, Druck und Verlag von R. Graßmann.
Redaktion und Expedition Kirchplatz 3.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfg., mit Trägerlohn 70 Pfg.,
auf der Post vierteljährlich 2 M., mit Landbriefträgergeld 2 M. 50 Pfg.
Inserate die Petitzeile 15 Pfennige.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe. Donnerstag den 30. Oktober 1884. Nr. 508.

Weitere Wahlresultate.

Provinz Brandenburg.

Potsdam Osthavelland: Dr. Schneider Freis. mit kleiner Majorität gegen Prof. Wagner K.

Provinz Schlesien.

Waldenburg: Stichwahl zwischen Fürst Pleß Reichsp. 7150 und Winkelmann F. 7900, Ritter Z. 1200, Müller S. 1200.

Beuthen-Tarnowitz: Graf Henckel-Ramoowitz Z. 5115, Richter N.-L. 997 St. Die Wahl Henckel gesichert.

Provinz Posen.

Birnbaum-Samter: Stichwahl zwischen Graf Kwilecki, Pole, und Schulze-Bossen, F., wahrscheinlich.

Bomst-Meseritz: Landrath Frhr. v. Unruh-Bomst, Rchsp., gewählt.

Buk-Kosten: v. Mycielski, Pole, gewählt.

Kröben: v. Chlapowski, Pole, gewählt.

Fraustadt: Stichwahl zwischen Chlapowski, Pole, und Landrath v. Rheinbaben, K.

Schrimm-Schroda: v. Graeve, Pole, gewählt.

Wreschen-Pleschen: v. Magdzinski, Pole, gewählt.

Krotoschin: Probst v. Jagdzewski, Pole, gewählt.

Adelnau-Schildberg: Fürst Ferd. Radziwill, Pole, gewählt.

Provinz Sachsen.

Magdeburg. (Ausführlichere Meldung.) Stichwahl zwischen Heine S. 7814 und Büchtemann F. 5420 St.

Aschersleben-Kalbe: Dietze Reichsp. mit kleiner Majorität wiedergewählt.

Provinz Hannover.

Meppen: Windthorst Z. gewählt.

Osnabrück: v. Scheele, Welfe, gewählt.

Melle-Diepolz: Stichwahl zwischen Sattler N.-L. und v. Arnswaldt Welfe wahrscheinlich.

Hessen-Nassau.

Homburg: Stichwahl zwischen Mohr F. und Heuser Z.

Wiesbaden: Stichwahl zwischen Schenck F. und Wasserburg Z.

Montabaur: Lieber Z. gewählt.

Provinz Westfalen.

Hagen. (Ausführlichere Meldung.) Richter F. mit 9566 St. gewählt. Gerstein N. L. 5947, Hövel K. 541, Schorlemer Z 1619 und Harm S. 1114 St.

Dortmund. (Ausführlichere Meldung.) Stichwahl zwischen Lenzmann F. 14,628 und Kleine N.-L. 13,679 St.

Münster-Cösfeld: Frhr. v. Heereman Z. mit großer Majorität gewählt.

Rheinprovinz.

Siegen: Stichwahl zwischen Stöcker K. 3154 St. und Ulrich N.-L. mit 2263 St. wahrscheinlich. Schmidt F. erhielt 2236 St. (Niederlage Stöcker's höchst wahrscheinlich.)

Krefeld: Justizrath Trimborn Z. mit 11,085 St. gewiß gegen Seyfardt N.-L., der 4516 St. erhielt.

Duisburg: Stichwahl zwischen Schorlemer-Alst Z. 9335 St. und Hammacher N. L. 9100 St. Eiken Freis. erhielt 1416 St., Hasenclever S. 865 St.

Altena-Iserlohn: Bis jetzt Kolzmann N.-L. 7038, Langerhans F. 6733, von Schorlemer Z. 2464, Bebel S. 961 St. Stichwahl zwischen den beiden ersten Kandidaten sicher.

Essen: Stoetzel Z. mit 18,116 St. gewählt, Hofmann N.-L. erhielt 8860, von Vollmar S. 909 Stimmen.

Trier: Rintelen Z mit großer Majorität gegen den N.-L. gewählt.

Lennepp-Mettmann: Stichwahl zwischen Friedrichs N.-L. mit 9040 und Schlüter F. 7968 St. Schumacher S. erhielt 5243 St.

Solingen: Stichwahl zwischen Fuchs Z. 4372 und Schumacher S. 5428 St. Grüneberg N.-L. erhielt 2908, Phillipps F. 1939, Rittinghausen S. 771 Stimmen

Kreuznach: Wahl von Cuny Nat.-Lib. gesichert.

M.-Gladbach: von Kehler Z. gewählt.

Provinz Schleswig-Holstein.

Altona: Frohme S. mit 10,228 St. gewählt. Karsten Fr. 5065, Witting N. L. 3180 Stimmen.

Königreich Sachsen.

Dresden-Altstadt: Stichwahl zwischen Bebel S. 8620, und Hartwig Antis. 7563, v. Einsiedel K. erhielt 7054, Geh.-R. Engel Fr. 1399 St.

Dresden-Neustadt: Stichwahl zwischen Klemm K. 3577 und Kaden S. 3240. Walter Fr. erhielt 1440 St.

Chemnitz: Geiser S. mit 14,513 St. gewählt. Schreiber N. L 5762. Harnisch Fr. 4120 Stimmen.

Zittau: Stichwahl zwischen Buddeberg Fr. 6159 und Dr. Löbner K. 5472. Kayser S. erhielt 1962 St.

Glauchau: Im Wahlkreise Glauchau-Meerane Auer S. mit knapper Majorität gewählt. Bisheriger Vertreter Leuschner N.-L.

Plauen i. V.: Hartmann K. gewählt, gegen Rödiger S. und Hempel Fr.

Mittweida: Penzig N. L. 7449, v. Vollmar S. 6983 Stimmen.

Zwickau: Stolle S. 11,523, Ulrich N.-L. 8105 Stimmen.

Bautzen: Reich K. gewählt.

Sachsen-Altenburg.

Altenburg. (Ausführlichere Meldung.) In allen Städten und 43 Orten: Wolfarth N.-L. 4082, Hermann Fr. 4525, Heine S. 1592.

Herzogthum Meiningen.

Meiningen: Bis jetzt erhielt Baumbach F. 3580, Zeitz N.-L. 6678 St.

Herzogthum Braunschweig.

Braunschweig, 1. Wahlkreis: Stichwahl zwischen Kuhlemann N.-L. und Blos S.

Braunschweig, 2. Wahlkreis: Römer N.-L. gewählt.

Braunschweig, 3. Wahlkreis: Stichwahl zwischen Baumgarten F. und Weber N.-L. Weber wahrscheinlich.

Anhalt.

Bernburg: Oechelhäuser N.-L. gewählt.

Großherzogthum Oldenburg.

Oldenburg: Bisher Niebuhr Fr. 3434, Fortmann N. L. 2931, Windthorst Z. 74, Schwarz S. 66.

Eutin-Birkenfeld: Fortmanns N.-L. Wahl gesichert.

Königreich Baiern.

Kempten: Pfarrer Schelber Z. gewählt, gegen Schauß N.-L.

Erlangen: Stichwahl zwischen Stauffenberg Fr. 3713 und Schauß N.-L. 2665 St., Zick S. erhielt 1409, Heigl Demokrat 1775 St.

Nürnberg. (Ausführlichere Meldung.) Stichwahl zwischen Grillenberger S. 12586 und Crämer Fr. 8638 St.

Oberpfalz, Amberg. Gewählt Baron Giesa Z.

Königreich Württemberg.

Stuttgart: Stichwahl zwischen Schott Volksp. und Trischler N.-L.

Ravensberg-Tettwang: Graf Waldburg-Zeil Z. gew.

Eßlingen: v. Lenz N.-L. gewählt.

Freudenstadt-Horb: v. Ow Reichsp. gew.

Biberach: Erbgraf Neipperg Z. gew.

Bastgheim-Heilbronn: Gewählt Haerle Volkspartei.

Göblingen-Leonberg: Gewählt v. Neurath Reichspartei.

Reutlingen: Gewählt Payer Volkspartei.

Calw-Herrenberg: Gewählt Stößlin Reichspartei.

Gmünd: Gewählt von Wöllwarth Reichspartei.

Galau-Ellwangen: Gewählt Graf Adelman Z.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe-Bruchsal: Stichwahl zwischen Arnsperger N.-L 5130 und Gerber Z. 3298 St., Reiß K. 2098, Drießbach S. 3011 St.

Mannheim: Stichwahl zwischen Eckhardt N.-L. 5750 und Kupfer Dem wahrscheinlich.

Offenburg: Stichwahl zwischen Schwarzmann N.-L. und Roßhirt Z. wahrscheinlich.

Hessen-Darmstadt.

Darmstadt: Stichwahl zwischen Ulrich-Pfungstadt N.-L. und Müller S.

Mainz: Stichwahl zwischen v. Vollmar S. 6193 und Raké Z. 3880 St.

Fürstenthum Schaumburg-Lippe.

Bückeburg: Hamspohn F. mit etwa 600 St. Majorität gewählt.

Fürstenthum Reuß.

Greiz: Blos S. gewählt.

Freie Städte.

Bremen: Meier N. L. mit 10,496 St. gewählt. Richter, Fr. erhielt 5205, Liebknecht S. 4880 St.

Lübeck. (Ausführlichere Meldung.) Stichwahl zwischen Fehling N.-L. 5124 und Stiller F. 3215 Stimmen. Schwartz erhielt 2427 St.

* * *

Die vorstehenden Depeschen können keinen Anspruch auf Vollständigkeit machen. Sie geben auch noch keinen Ueberblick über das Gesammt-Ergebniß, denn in breitem Strome fließen noch immer neue Wahldepeschen ein, und jeder Stoß, den der Postbote bringt, verschiebt von Neuem das Bild. Soviel aber ist schon jetzt klar, daß am meisten befriedigt die Sozialdemokraten sein können. Sie haben, soweit bis jetzt erkennbar ist, bereits neun Sitze erhalten und es steht außerdem fest, daß sie noch in sechszehn Bezirken zur Stichwahl kommen. Möglich ist, daß weitere Nachrichten diese Zahl noch erhöhen. Bis jetzt sind von den Sozialdemokraten gewählt die Herren Blos, Bebel, Singer, Frohme, Stolle, Dietz, Geiser, Viereck und Auer. Herr v. Vollmar kommt in Mainz, Hasenclever in Berlin und Erfurt, Liebknecht in Offenbach und Grillenberger in Nürnberg zur Stichwahl. Ebenso haben Dresden, Breslau, Königsberg, Gotha, Hamburg, Braunschweig, Darmstadt und Hannover sich in einer Stichwahl über die sozialdemokratischen Kandidaten zu entscheiden. In Breslau, Gotha und Königsberg i. Pr. stehen ihnen deutschfreisinnige Kandidaten gegenüber.

In den übrigen streitigen Bezirken haben sie es hauptsächlich mit Nationalliberalen zu thun, dagegen hat Vollmar einen Zentrumsmann gegen sich.

Unter den Deutschfreisinnigen ist Eugen Richter in seinem alten Wahlkreise Hagen Sieger geblieben, und auch in Posen scheinen die Stimmenverhältnisse so zu liegen, daß er noch einmal in die Stichwahl kommt. Sehr bemerkenswerth ist, daß Albert Träger den schlesischen Wahlkreis Grüneberg gleich im ersten Ansturm eroberte, dagegen hat Freiherr von Stauffenberg in Erlangen mit dem Heidelberger Schauß eine Stichwahl anzufechten. Die Stadt Danzig blieb ihrem alten Vertreter Rickert treu; sie ist eine der

Feuilleton.

Eine amerikanische Großmacht.

Ein Bild aus der transatlantischen Kaufmannswelt.

Das Firmaschild war über der Ladenthür angebracht. „John Snyder. Lager fertigen Schuhwerks für Damen, Herren und Kinder', war in rothen Riesenlettern darauf zu lesen. Snyder studirte eben in einer Zeitung, als ein anständig gekleideter Herr seinen Laden betrat.

„Habe ich die Ehre, Herrn Snyder zu sprechen?" redete der Ankömmling den Geschäftsmann an, wobei er eben so höflich den Hut lüftete, wie unverschämt die Einrichtung des Ladens musterte.

„Jawohl, mein Herr! Was wünschen Sie von mir?"

„Eine Besprechung unter vier Augen. Mein Name ist Jonson, vom Hause Y. Z."

Snyder öffnete, ohne weiter ein Wort zu verlieren, die Thür, welche in sein Privatkomtoir führte. Nachdem Beide eingetreten und Platz genommen, zog Jonson ein abgerissenes Taschenbuch hervor, schlug ein weißes Blatt darin auf, hielt in der rechten Hand den Bleistift zum Schreiben bereit, schob den Hut in den Nacken und starrte Snyder an.

„Wie viel Kapital besitzen Sie?" fragte Jonson.

„15,000 Dollars", antwortete Snyder mit derselben kaltblütigen Ruhe, mit der die Frage an ihn gerichtet wurde.

„15,000. Seit wann in Newyork?" — „Seit sieben Monaten." — „Gut. Woher kommen Sie?" — „Aus Sheffield" — „Welch Geschäft betrieben Sie dort?" — „Das gleiche, was ich hier eröffnet habe." — „Woher stammt Ihr Geld?" — „Erbschaft von meinen Eltern." — „Wie alt sind Sie?" — „Neunundzwanzig Jahre." — „Verheirathet?" — „Nein." — „Welches sind Ihre Referenzen?" — „Baring Brothers London." — „Danke."

Mit einer Gleichgültigkeit, als ob sich Alles nur so von selbst verstände, schloß Jonson sein Taschenbuch, steckte es zu sich und verneigte sich, ohne eine Miene zu verziehen, gegen Snyder. Nachdem dieser seinen seltsam neugierigen Gast bis vor die Thüre geleitet und sich dann eine Zigarre angezündet hatte, konnte er doch nicht unterlassen, einige Minuten über den merkwürdigen Zwischenfall nachzudenken. Das glückliche Bewußtsein, den zudringlichen Unverschämten durch falsche Angaben gründlich dupirt zu haben und möglichst schnell los geworden zu sein, tröstete ihn einigermaßen darüber, daß er ihn nicht hatte hinauswerfen lassen, wie er zuerst beabsichtigt hatte.

Als Snyder am selben Tage mit seinem Freunde Jack Hornby in einem Hotel zusammentraf, wie er täglich zu thun pflegte, konnte es nicht ausbleiben, daß er die Mahlzeit durch die Erzählung der lustigen Begebenheit vom Morgen zu würzen suchte.

„Ist es nicht ein köstlicher Spaß, Jack, daß der praktische Amerikaner sich von einem Engländer so hat prellen lassen?" schloß er seinen Bericht, während er sich mit sichtlichem Wohlbehagen ein saftiges Stück Melone zubereitete.

„Ja, ein so köstlicher Spaß, daß er Dich vielleicht Deine Existenz kosten kann."

„Bah — Humbug." Das Stück Melone wurde mit größter Seelenruhe verzehrt.

„Wenn wir nicht alte Freunde wären, lieber John, und wenn ich Dich nicht als einen guten Jungen kennte, so würde ich Dir die Folgen Deines sogenannten Spaßes fühlen lassen. Jetzt aber geht das einfach nicht. Ein Glück, daß ich zufällig mit Jonson befreundet bin. Dadurch hoffe ich Deinen dummen Streich, der einer Kriegserklärung an eine Großmacht Amerikas gleichkommt, unschädlich machen zu können. Wir müssen sofort nach dem Komtoir von Y Z. fahren."

„Aber erkläre mir doch" — begann Snyder, welchen die ernste Entschiedenheit Hornby's stutzig, ja ängstlich machte.

„Dazu haben wir jetzt keine Zeit. Glaube mir aber, daß Deine kaufmännische Stellung schwer gefährdet ist."

Die Geschäftslokale der Firma Y. Z. nehmen die Räumlichkeiten eines großen Hauses in . . . .street in Anspruch. Als Snyder mit seinem Freunde Hornby Saal nach Saal durchschritt, um in das Kabinet des Abtheilungschefs Jonson zu gelangen, drängte sich Ersterem unwiderstehlich die Ueberzeugung auf, daß er sich einer achtunggebietenden Macht gegenüber befinde.

Jonson's Kabinet war mit dem ausgesuchtesten Komfort und Geschmack eingerichtet. Wie anders als am Morgen trat Jonson Snyder gegenüber.

„Du erlaubst, lieber Jonson, daß ich Dich mit meinem jungen Freund Snyder bekannt mache", diese Worte Hornby's waren die Zauberformel, welche den eisigkalten Yankee vom Morgen in den liebenswürdigsten Gentleman verwandelten.

„Daß ich Dich Vielbeschäftigten nicht ohne Zweck stören würde, wirst Du mir ohne Weiteres glauben", wandte sich Hornby an Jonson, damit gleich auf den Kern der Sache kommend. „Nun, ich möchte Dich bitten, meinem Freunde einen kleinen Einblick in das gewaltige Getriebe Eurer Staatsmaschinerie thun zu lassen."

„Soll geschehen. — Sie befinden sich hier in einem einfachen Auskunftsbureau, Herr Snyder, dessen Zweck es ist, Geschäftsleute vor Kapitalverlusten zu schützen. Wir beschäftigen ungefähr 120 Leute in unserem New-Yorker Bureau, haben in allen größeren Städten der Vereinigten Staaten unsere Filialen und haben Einsicht in die jährlichen Bilanzen aller guten Firmen."

„Wie aber ist es möglich," fragte Snyder, „daß Firmen, deren Ruf über jeden Zweifel erhaben ist, Ihnen solche Zugeständnisse machen?"

Jonson lachte verschmitzt, während er Hornby mit dem linken Auge einen Wink gab, der von seiner hohen Befriedigung beredtes Zeugniß ablegte.

„Darin eben," sagte er darauf, „liegt das Geheimniß unserer Macht erschlossen: es ist das auf Gegenseitigkeit ruhende System unserer kaufmännischen Welt. Denn eben so nöthig, wie es für Dom ist, Kredit zu haben, ebenso nöthig ist es für Dick, Kredit zu geben. Dadurch wurden die Kreditbrauchenden gezwungen, ihre Verhältnisse klar zu legen, denn nur so erhielten sie den Kredit, welchen sie nach ihrer moralischen Lage und Fähigkeit beanspruchen durften."

(Schluß folgt.)

wenigen großen Städte, wo es die Sozialdemokraten nicht zur Stichwahl brachten. Bei einer großen Anzahl der zahlreich ausstehenden Stichwahlen kommen übrigens die deutsch-freisinnigen Kandidaten in erster Linie in Betracht. Nach dem vorläufigen Material wären ungefähr 40 Stichwahlen zu berechnen.

Deutschland.

Berlin, 29. Oktober. Die Besatzung S. M. Brigg „Undine" ist, wie telegraphisch gemeldet, gerettet bis auf den Obermatrosen Trebes von der 2. Matrosendivision.

— Es sind in neuerer Zeit mehrfache Fälle zur Kenntniß des Ministers des Innern gelangt, in welchen eine Bestrafung kontraktbrüchiger ländlicher Arbeiter auf Grund des Gesetzes vom 24. April 1854 nicht hat stattfinden können, weil die von den diesseitigen Polizeibehörden gestellten Anträge auf vorläufige Festnahme von den Polizeibehörden in den außerpreußischen Hafenstädten, in welche sich die in Rede stehenden Personen zum Zwecke der Auswanderung begeben hatten, unbeachtet gelassen, bezw. als mit den in dem betreffenden Staate geltenden Gesetzen unvereinbar bezeichnet worden sind. Der Minister macht deshalb die Ober-Präsidenten in einem Zirkularerlaß vom 8. August d. J. darauf aufmerksam, daß die vorläufige Festnahme ländlicher Dienstboten und Arbeiter auf Grund des vorerwähnten Gesetzes durch die Polizeibehörden zulässig sei, auch daß dieselbe durch Requisition anderer Polizeibehörden bewirkt werden könne, unterliege an sich keinem Bedenken. Handele es sich aber um eine Requisition, welche an die Behörde eines anderen deutschen Staats gerichtet werden solle, so komme in Betracht, daß das Gesetz vom 24. April 1854 ein preußisches Landesgesetz ist, und daß, selbst wenn die außerpreußische Behörde dem Ansuchen auf vorläufige Festnahme Folge geben sollte, der Richter des betreffenden Ortes voraussichtlich den Verhafteten wieder in Freiheit setzen würde, weil die polizeiliche Verhaftung auf Grund eines am Orte der Verhaftung nicht geltenden Strafgesetzes erfolgt sei. Diese Möglichkeit sei aber jedenfalls ausgeschlossen, wenn die Verhaftung gerichtlich angeordnet sei, indem die Ausführung gerichtlicher Haftbefehle durch das ganze deutsche Reich zu geschehen habe, auch wenn die That, auf Grund deren die Verhaftung stattfinden soll, nur landesgesetzlich mit Strafe bedroht ist. Hiernach werde es sich empfehlen, in allen denjenigen Fällen, in denen die kontraktbrüchigen Dienstboten und Arbeiter in Preußen nicht mehr festgenommen werden können, behufs ihrer Festnahme und Bestrafung die Mitwirkung der zuständigen Gerichte in Anspruch zu nehmen.

Ausland.

Petersburg, 24. Oktober. (Voss. Z.) Seit zwei Tagen kursiren in der Residenz Gerüchte über einige in der Peterpauls-Festung vollzogene Hinrichtungen, die heute offiziell bestätigt werden. Am 22. v. Mts. wurden der verabschiedete Flottenlieutenant Alexander Baron Stromberg, Glied einer baltischen Adelsfamilie, und der verabschiedete Lieutenant der 28. Artillerie-Brigade Nikolaus Rogatschew durch den Strang hingerichtet. Einige Aeußerlichkeiten des Prozesses, worin die Genannten, sowie zwölf ihrer Genossen als Angeklagte figurirten, dürften schon bekannt geworden sein, daher die nachstehende Darstellung sich darauf beschränkt, die Rolle der Angeklagten in der Partei der Terroristen nach Maßgabe des vorliegenden Materials zu beleuchten.

Von den vierzehn Angeklagten sind vier, Wjera Fiegner, Nikolaus Rogatschew, der verabschiedete Stabskapitän der 9. Artillerie-Brigade Nikolaus Pachitonow und Baron Stromberg mehr oder weniger direkt an den Vorbereitungen zum Kaisermorde betheiligt, die anderen zehn, mit Ausnahme der Ludmilla Wolkenstein, des Oberlieutenants Michael Aschenbrenner und des Fähnrichs Juwatschew machen mehr den Eindruck von unselbstständigen Werkzeugen. Als die Führerin dieser Schaar ist unzweifelhaft Wjera Fiegner zu bezeichnen, deren revolutionäre Laufbahn mindestens zehn Jahre währte. Als sie im Dezember 1876 an dem Putsch auf dem Kasanplatz theilnahm, war sie in revolutionären Dingen nicht mehr ganz unerfahren. Im Juli 1879 wohnte sie den Nihilisten-Kongressen in Lipezk und Woronesch bei und hielt es mit der Partei der Terroristen, daher sie auch an den darauf folgenden Attentaten bei Odessa im Winter 1879 und auf der Kursker Bahn bei Moskau regen Antheil nimmt. Zur Zeit des Kaisermordes am Katharinen-Kanal befand sie sich in der Residenz, verkehrte eifrig mit der Perowskaja und Scheljabow, und arbeitete an der Herstellung von Sprengbomben, welche dem Leben Alexanders II. ein Ziel setzten, mit. Aus dem Umstande, daß sie bei dem Attentat keine aktive Rolle übernahm und der Justiz entging, muß man schließen, daß ihre Stellung in der revolutionären Organisation eine noch einflußreichere, als die der Perowskaja war. Daß sie Agent des Exekutiv-Komitee's war, ergab der eben abgeschlossene Prozeß. Im März 1882 leitet Wjera Fiegner die Ermordung Strjelnikows auf dem Strandboulevard in Odessa und organisirt in der Armee revolutionäre Kreise nach dem Programm der „Narodnaja Wolja". Der Artillerie-Offizier Rogatschew hatte erst im vorigen Jahre, von der Fiegner dazu veranlaßt, den Dienst quittirt und die Organisation revolutionärer Druschinen in Angriff genommen. Bis dahin benutzte er seit 1883 seine Stellung als Offizier, um den revolutionären Umtrieben Vorschub zu leisten. Zu den Kaisermördern unterhielt er enge Beziehungen und interessirte sich für das unter Betheiligung Ssuchanows berathene Statut einer kampffähigen revolutionären Organisation. Nach Helsingfors versetzt, übertrug er seine revolutionäre Agitation in die Mitte des dort stationirten Militärs, doch blieb er dort nur kurze Zeit. Nach seiner Rückkehr in die Residenz gelang es ihm, Theile der Geheimtypographie, sowie andere Gegenstände des revolutionären Nachlasses des unterdessen verhafteten Ssuchanow's der Entdeckung zu entziehen. Eine lebhafte Agitation unter den Offizieren des nordwestlichen Gebiets war seine letzte revolutionäre Arbeit in der Offiziersuniform, die er, wie erwähnt, auf Vorschlag der Fiegner auszog. Sein Stubenkamerad und in alle Umtriebe eingeweiht, war der Offizier Pochitonow, der in der Artillerie-Akademie in Petersburg und später im Gouvernement Charkow unter den Offizieren Propaganda trieb. Seine Beziehungen zur Fiegner sind durch eine Zusammenkunft mit ihr in Charkow erwiesen. Zum Kreise der Kaisermörder gehörte auch Baron Stromberg, der als Erster in den damals neu gegründeten Zentral-Militärrevolutionären Verband trat. Nach der Ermordung Alexander II. half Stromberg hektographirte Proklamationen herstellen und die Wohnung der Fiegner von den Dynamit-Ueberresten und anderen verrätherischen Gegenständen säubern.

Eine besondere, mit der ersten aber in enger Beziehung stehenden Gruppe bilden der Oberstlieutenant Aschenbrenner nebst dem Fähnrich der Flotte Iwan Juwatschew; beide agitirten ausschließlich unter ihren Dienstkameraden. Im Jahre 1882 organisirte Aschenbrenner in Nikolajew einen militärrevolutionären Verband aus Offizieren des Praga'schen Infanterie-Regiments, Juwatschew dagegen eine gleiche Vereinigung aus Marine-Offizieren. Durch ihre Gründer standen beide Organisationen in Verkehr mit einander und mit der Fiegner, Degajew und anderen Revolutionären. Die Mitglieder dieser Verbände zahlten zu revolutionären Zwecken Beiträge, verbreiteten revolutionäre Schriften und agitirten nach der Anleitung ihrer Leiter unter dem Untermilitär.

Die übrigen acht Angeklagten spielten eine mehr untergeordnete Rolle. Ab und zu mögen ihnen auch hervorragendere Aufgaben zugefallen sein, wie z. B. der Ludmilla Wolkenstein die Ermordung des Gouverneurs von Charkow, Fürsten Krapotkin, doch im Allgemeinen spielten sie mehr die Rolle von Helfershelfern. Die Tochter eines Geistlichen, Ljubow Tschemodanowa, konnte nur der Zugehörigkeit zur revolutionären Partei überführt werden, ohne daß ihr irgend ein weiteres Verbrechen nachgewiesen wäre. Der Sekondelieutenant Alexander Tichanowitsch hatte seine Stellung als Befehlshaber der Kijewschen Gefängnißwache auf Bitten der Nihilistin Sofja Nikitina dazu benutzt, den Revolutionär Wassili Iwanow aus dem Gefängniß entkommen zu lassen. Iwanow befaßte sich seit 1880 mit revolutionärer Propaganda unter den Arbeitern des Gouvernements Kijew, woselbst er auch Druschinen zum aktiven revolutionären Kampf organisirte. Nach seiner Flucht aus dem Gefängniß in Kijew hielt er sich unter falschem Namen in Charkow auf, woselbst auch Wjera Fiegner bis zu ihrer Verhaftung ihren Sitz hatte. Der Popensohn Apollon Nemolowsky vertrieb revolutionäre Schriften und betheiligte sich an den Vorbereitungen zum Einbruch in die Rentei der Stadt Gori im Kaukasus. Der dem Kaufmannsstande angehörende Spandoni-Basmandschi, dem Namen nach griechischer Abstammung, der Popensohn Dmitry Ssurowzew, sowie der Edelmann Wladimir Tschikow wurden der Zugehörigkeit zur revolutionären Partei, der Verbreitung verbotener Druckschriften und der Theilnahme an Geheimtypographien überführt.

Das Urtheil ist schon telegraphisch gemeldet. Dieser Prozeß bildet den Epilog des Kaisermordes am 13. März 1881.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 30. Oktober. Zum gemeingewöhnlichen Gebrauch der Sachen ist der Miether nach § 270, Theil 1, Titel 21, des allgemeinen Landrechts berechtigt. Es fragt sich, wie weit dieser gemeingewöhnliche Gebrauch reicht. Ein Miether hatte Eisenbahn-Fahrpläne an die Thüren und die tapezierten Wände der Miethswohnung angeklebt; der Vermiether behauptete, dies sei ein Gebrauch über die Gemeingewöhnlichkeit hinaus. Das Amtsgericht 1 und auf Berufung das Landgericht 1, Berlin, entschieden für den Vermiether, betreffend die Wände, zu seinen Ungunsten, betreffend die Thür. Die Gründe lauten dahin: „Durch das Bekleben der Thür mit einem Fahrplan kann ein Schaden überhaupt nicht entstehen. Man pflegt solche Pläne nur an einzelnen Stellen mit dem Klebemittel zu bestreichen. Aber wenn der Plan auch ganz und gar mit einem Klebemittel bestrichen wäre, so läßt sich doch, wie der Erfolg lehrt, ein so angeheftetes Papier ohne allen Nachtheil von der Thür entfernen. Von diesem Gesichtspunkte geht offenbar auch der Gesetzgeber im § 161 der Zivil-Prozeßordnung aus, denn sonst würde nicht die Anordnung getroffen sein, daß an fremde Thüren Zustellungen befestigt werden dürfen. — Dagegen muß angenommen werden, daß durch das Aufkleben eines größeren Fahrplans auf die Wand-Tapete, selbst wenn dies nur durch Bestreichung der Ecken mit Gummi geschehen ist, ein ungebührlicher Schaden entstanden ist. Denn von einer Tapete lassen sich Klebemittel ohne Beeinträchtigung der Tapete nicht entfernen. Außerdem ist nothwendigerweise der von dem Fahrplane bedeckte Raum verblaßt. Zu einer derartigen Benutzung der Tapete ist der Miether nicht befugt, es sei denn, daß die Wohnung als Komtoir vermiethet ist. Die Beklebung der Tapeten von Wohnräumen durch Anheftung von Fahrplänen ist keine reguläre, sondern eine ungewöhnliche und daher ungehörige."

— Selten wohl ist mit einer größeren Ausdauer und Energie an die Aufgabe herangetreten, die Besserung der wirthschaftlichen Lage des bedeutenden Privatbeamtenstandes durch Errichtung von Unterstützungs-Pensions- und Wittwenkassen in die Wege zu leiten, wie dies von einer Anzahl Männer, Prokuristen, Buchhalter rc. in Magdeburg geschehen. Diesen Herren ist es unter schweren Geldopfern, Mühe und Zeit gelungen, einen Verein in's Leben zu rufen, welcher nach 2jährigem Bestehen ca. 4000 Mitglieder zählt und durch ganz Deutschland in ca. 33 Städten, unter anderem auch in Stettin vertreten ist. Die regen Sympathien, welche diesem Unternehmen entgegen getragen werden, liegen nun einerseits in dem durch den Verein bereits Gewährten (es ist durch denselben gelungen, eine Anzahl Hülfsbedürftiger vor dem sicheren Untergange, entweder durch Stellenvermittelung oder Geldunterstützung rc. zu retten), andererseits in den allgemein anerkannten humanen Bestrebungen desselben und in der Garantie, welche die Kassenverwaltung des Vereins bietet. Hier ist anzuführen, daß die Aufbewahrung der Gelder den Verordnungen über die Verwaltung der Mündelgelder unterliegt, und daß neben der Pensions- und Wittwenkasse des deutschen Privatbeamten-Vereins, dergleichen Kassen für andere Vereinigungen staatlich nicht mehr genehmigt werden, welches insofern von großer Bedeutung ist, als dadurch die Garantie und die Lebensfähigkeit der bestehenden bedeutend erhöht wird. Durch die Wittwen- und Pensionskassen soll eben ein Ausgleich zwischen Staats- und Privatstellung herbeigeführt werden. Ohne große Ueberbürdung wird es allen Privatbeamten, zu welchen wir Prokuristen, Buchhalter, Handlungsgehülfen, Ingenieure, Architekten, Chemiker, Fabrik-, Bureau-, Wirthschafts- und Forstbeamten zählen, möglich sein, sich oder seiner Wittwe für die Tage des Alters, resp. der Noth eine Pension zu sichern. Wie bei der Wittwenkasse wird auch bei der Pensionskasse der Einkauf nach Quoten bewirkt. Ist beispielsweise Jemand 30 Jahre Mitglied der Pensionskasse und hat 3 Quoten für sich eingekauft, so wird, wenn die Generalversammlung die Jahresquote auf 10 M. festgesetzt hat, die Pension 30×3×10=900 M. jährlich betragen. Es ist bei der Pensionskasse darauf Rücksicht genommen, daß die Herren Chefs sich an dem Pensionseinkauf zur Wohlfahrt ihrer Beamten betheiligen können. Wie schon oben erwähnt, hat sich auch hier in Stettin ein Zweigverein konstituirt. Demselben sind bisher schon eine erhebliche Anzahl Mitglieder beigetreten, indessen wollen wir hier mit Bezug auf die Einladung des Zweigvereins Stettin zu einer Versammlung auf Montag, den 3. November, im Restaurant Neupert sämmtliche Interessenten noch speziell auf die hohen Ziele und Bestrebungen, welche sich der deutsche Privatbeamten-Verein gesteckt hat und welche vorstehend nur kurz angedeutet werden konnten, aufmerksam gemacht haben.

— Die Kontrol-Versammlungen für den Herbst 1884, zu welchen die Reservisten sämmtlicher Jahresklassen und aus der Jahresklasse 1872 diejenigen Landwehrleute, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1872 eingetreten sind, sowie aus der Jahresklasse 1874 diejenigen Landwehrleute der Kavallerie, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1874 als 4jährig Freiwillige eingetreten sind, zu erscheinen haben, finden im Exerzierschuppen Nr. 1 auf dem Exerzierplatze bei Fort Preußen zu Stettin wie folgt statt:

1. Landwehr-Kompagnie: Für Grabow am 6. November Vorm. 8 Uhr Provinzial-Infanterie; für Grabow am 6. November Vorm. 9¾ Uhr Garde und Spezialwaffen; für Bredow am 7. November Vorm. 8 Uhr Provinzial-Infanterie und Spezialwaffen; für Unter-Bredow am 7. November Vorm. 10 Uhr Provinzial-Infanterie und Spezialwaffen; für Züllchow am 7. November Vorm. 11½ Uhr Provinzial-Infanterie und Spezialwaffen.

3. Landwehr-Kompagnie: Provinzial-Infanterie. Am 13. November Vorm. 8 Uhr Jahresklasse 1877 und diejenigen Landwehrleute der Jahresklasse 1872, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. Sept. 1872 in den Militärdienst getreten sind; am 13. November Vorm. 10 Uhr Jahresklasse 1878; am 14. November Vorm. 8 Uhr Jahresklasse 1879; am 14. November Vorm. 10 Uhr Jahresklasse 1880; am 15. November Vorm. 8 Uhr Jahresklasse 1881; am 15. November Vorm. 10 Uhr Jahresklasse 1882, 1883, 1884 und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.

4. Landwehr-Kompagnie: Garde, sowie Provinzial-Kavallerie und Spezial-Waffen. Am 17. November Vorm. 8 Uhr die gesammte Garde-Reserve. Am 17. November Vorm. 10 Uhr Jahresklasse 1878 und 1879 der Provinzial-Kavallerie und Spezial-Waffen. Am 18. November Vormittags 8 Uhr Jahresklasse 1877 und aus der Jahresklasse 1872 diejenigen Landwehrleute der Garde, Kavallerie und Spezial-Waffen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1872 eingetreten sind, sowie aus der Jahresklasse 1874 diejenigen Landwehrleute der Kavallerie, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1874 als 4jährig Freiwillige eingetreten sind. Am 19. November Vorm. 8 Uhr Jahresklasse 1880, 1882, 1883 und 1884. Am 19. November Vormittags 10 Uhr Jahresklasse 1881.

— Von Seiten der königl. Polizei-Direktion wird uns mitgetheilt, daß noch kein Entschluß gefaßt sei, den hiesigen Zeitungen fernerhin die Mittheilungen über vorgekommene Diebstähle, Verhaftungen, Unglücksfälle rc. zu entziehen. — Wir können diese Nachricht nur mit Freuden begrüßen und müssen annehmen, daß nur ein Irrthum vorgelegen hat, als dieser Tage diese Mittheilungen den Vertretern der Presse verweigert wurden.

— Dem Oberlehrer am Stadtgymnasium zu Stettin, Dr. Friedrich Herbst ist das Prädikat Professor beigelegt worden.

— Dem Landgerichtsdirektor, Geheimen Justiz-Rath Kaestner zu Stolp ist der rothe Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife und dem emeritirten Lehrer Voelkner zu Barzwitz im Kreise Schlawe der Adler der Inhaber des kgl. Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

Kunst und Literatur.

Theater für heute. Stadttheater: „Carmen." Große Oper in 5 Akten. Bellevuetheater: „Der Raub der Sabinerinnen." Schwank in 4 Akten.

Die Ausführungen des Luther-Denkmals in Nordhausen ist von dem dortigen, unter Vorsitz des Stadtraths Rausch zusammengetretenen Denkmal-Komitee dem hiesigen Bildhauer Karl Schuler, dem Erschaffer des Prinz Adalbert-Denkmals in Wilhelmshafen und der für die Ruhmeshalle bestimmten Kolossal-Statue Friedrich Wilhelms IV., übertragen worden. Die Statue des Reformators soll eine Höhe von 8 Fuß erhalten, in Bronze gegossen und auf ein Postament gestellt werden, welches zugleich als ein für reichlichen Wasserausfluß berechneter Brunnen ausgebildet werden soll. Als Standort ist der Marktplatz zu Nordhausen und zwar eine Stelle vor dem bekannten Riesenhause in Aussicht genommen. Von Berliner Künstlern sind somit gegenwärtig nicht weniger wie drei Meister mit der Herstellung von Luther-Denkmälern für die Provinz Sachsen betraut, und zwar außer dem vorgenannten noch Professor Schaper mit einem solchen für Erfurt und Bildhauer Hundrieser in Charlottenburg mit einem solchen für Magdeburg.

Aus den Provinzen.

Köslin, 28. Oktober. Der flüchtige Kaufmann Lehmann, welcher sich bekanntlich seiner Verfolgung wegen betrüglichen Bankerotts durch die Flucht entzogen hat, weilt gegenwärtig wohl geborgen in Chicago. Er hat von dort ein Schreiben hierher gerichtet, worin er angiebt, die Reise über das große Wasser als „Schiffsjunge" bewerkstelligt zu haben.

Stolp, 28. Oktober. Das Jubiläum seiner 50jährigen Dienstzeit beging heute Herr Landgerichts-Direktor Geheimer Justizrath Kästner, Vorsitzender der Strafkammer des hiesigen königlichen Landgerichts. Von den Verehrern und Freunden des Herrn Jubilars liefen heute von nah und fern Glückwunsch-Telegramme und Briefe ein. Die erste Deputation, welche ihre Glückwünsche darbrachte, bestand aus Sekretären des Land und Amtsgerichts. Nach 11 Uhr erschien eine Deputation des Richter-Kollegiums, der Staatsanwaltschaft, der Rechtsanwälte und Referendarien, unter Führung des Herrn Landgerichts-Präsidenten Zander. Letzterer überreichte dem Herrn Jubilar die von dem Könige verliehene Ordens-Dekoration und als Angebinde einen mit gravierter Widmung versehenen Tafelaufsatz. Im Laufe der nächsten Stunden erschienen einzelne Gratulanten, um dem Herrn Geheimrath ihre Glückwünsche darzubringen. Nachmittags fand im Kaufmanns-Wallhause zu Ehren des Herrn Jubilars ein Festdiner statt.

Wahlresultate aus der Provinz.

Grimmen-Greifswald. Bisher sind Stimmen abgegeben: Hecht, deutsch freis., 4658, Graf Behr, kons., 4508.

Demmin-Anklam: Bisher sind gezählt: v. Maltzahn-Gültz, kons., 3230, Dr. Friedemann-Berlin 2383 St.

Vermischte Nachrichten.

— (Ermunterung.) Vater: „Ja, Karlchen, Du hast einen hohlen Zahn, den mußt Du Dir herausnehmen lassen." — Karl: „Nein, nein, ich will nicht: das thut weh!" — Vater: „Schau', Karlchen, ich kenne einen Zahnarzt, der zieht so gut aus, daß es ein wahres Vergnügen ist. Wenn man da die Kinder fragt: Kinder, wollt Ihr mit ins Theater gehen, oder Euch einen Zahn ausziehen lassen, dann rufen sie alle: „Nein, Zahn ausziehen, Zahn ausziehen!"

Verantwortlicher Redakteur: W. Sievers in Stettin.

Telegraphische Depeschen.

Southampton, 29 Oktober. Der norddeutsche Lloyddampfer „Oder" hat unter dem 49.36. Breitengrade und dem 27,19. Längengrade den Dampfer „Maasdam" aus Rotterdam welcher in Flammen stand, passirt; an Bord des „Maasdam" befand sich Niemand.

Newyork, 29. Oktober. In Folge der gestern in den Kohlengruben bei Youngstown stattgehabten Explosion sind weitere 12 Leichen aufgefunden worden. Maculloch, früherer Schatzsekretär, ist zum Schatzsekretär, der Schatzsekretär Gresham zum Richter ernannt worden.